



Methodischer Zweifel

- (1) [...] ; darum war ich der Meinung, ich müsse einmal im Leben von Grund auf alles umstürzen und von den ersten Grundlagen an ganz neu anfangen, wenn ich irgend etwas Festes und Bleibendes in den Wissenschaften aufstellen wollte. [...] 5
- (5) Alles nämlich, was ich bis heute als ganz wahr angesehen habe, habe ich von den Sinnen oder durch die Sinne empfangen; aber ich habe bemerkt, dass diese mitunter täuschen, und die Klugheit fordert, denen niemals ganz zu trauen, die auch nur einmal uns getäuscht haben.
- (6) Allein wenn auch die Sinne uns über kleine und ferner liegende Gegenstände bisweilen täuschen, so ist doch vielleicht das meiste derart, dass man daran nicht zweifeln kann, obgleich es aus den Sinnen geschöpft ist, z.B. dass ich hier bin, am Kamin sitze, mit einem Winterrock angetan, dieses Papier mit der Hand berühre, und Ähnliches. Mit welchem Grunde könnte man bestreiten, dass diese Hände, dieser ganze Körper der meinige sei? Ich müsste mich denn mit irgendwelchen Verrückten gleichstellen [...] 15
- (7) [...] Wie oft aber glaube ich nachts im Traume, ich sei hier, mit dem Rock bekleidet, sitze am Kamin, während ich doch entkleidet im Bette liege! – Aber jetzt schaue ich sicher mit wachen Augen auf das Papier; das Haupt, das ich bewege, ist nicht eingeschläfert; ich strecke wissentlich und absichtlich diese Hand aus und fühle, dass dies 20 so bestimmt einem Träumenden nicht begegnen könnte. – Aber entsinne ich mich nicht, dass ich von ähnlichen Gedanken auch schon im Traume getäuscht worden bin? – Indem ich dies aufmerksamer bedenke, bemerke ich deutlich, dass das Wachen durch kein sicheres Kennzeichen von dem Traume unterschieden werden kann [...].
- (8) Wohl an denn; mögen wir träumen, und jene Einzelheit soll unwahr sein: dass wir die 25 Augen öffnen, den Kopf bewegen, die Hände ausstrecken; ja wir haben vielleicht gar keine solchen Hände und keinen solchen Körper; dennoch muss anerkannt werden, dass man während der Ruhe gleichsam gemalte Bilder gesehen habe, die nur nach der Ähnlichkeit mit wirklichen Dingen erdacht werden konnten. Deshalb muss wenigstens das Allgemeine davon, die Augen, das Haupt, die Hände und der ganze Körper nicht 30 als eingebildete, sondern als wirkliche Dinge bestehen. Denn selbst die Maler können, wenn sie Sirenen und Satyrsknen in den ungewöhnlichsten Gestalten zu bilden suchen, diesen keine durchaus neue Natur beilegen, sondern sie mischen nur die Glieder verschiedener Geschöpfe. Ja selbst wenn sie etwas durchaus Neues, noch nie Gesehenes sich ausdenken, was mithin rein erdacht und unwahr ist, müssen doch wenigstens die 35



Farben wirkliche sein, mit denen sie jenes darstellen. Wenn daher selbst diese Allgemeinen, wie die Augen, der Kopf, die Hände und ähnliches nur Einbildungen sein sollten, so muss man doch aus dem angeführten Grunde zugestehen, dass notwendig wenigstens gewisse andere, noch einfachere und noch allgemeinere Dinge wirklich 40
seien. Dazu scheinen die Natur der Körper überhaupt und deren Ausdehnung zu gehö-
ren; ebenso die Gestalt der ausgedehnten Gegenstände und die Quantität oder die Größe derselben und die Zahl; ebenso der Ort, wo sie sind, und die Zeit, während sie sind, und ähnliches.

- (9) Deshalb kann man hieraus wohl mit Recht folgern, dass zwar die Physik, die Astronomie, die Medizin und alle anderen Wissenschaften, welche von der Beobachtung der 45
zusammengesetzten Körper abhängen, zweifelhaft sind; dass aber die Arithmetik, die Geometrie und andere solche, welche nur die einfachsten und allgemeinsten Gegenstände behandeln und sich darum wenig kümmern, ob diese in Wirklichkeit bestehen oder nicht, etwas Gewisses und Unzweifelhaftes enthalten. Denn ich mag schlafen oder wachen, so machen zwei und drei immer fünf, ein Viereck hat nie mehr als vier 50
Seiten, und es scheint unmöglich, dass so offenbare Wahrheiten in den Verdacht der Falschheit kommen können. [...]
- (16) Ich will also annehmen, dass nicht der all gütige Gott die Quelle der Wahrheit ist, sondern dass ein boshafter Geist, der zugleich höchst mächtig und listig ist, all seine Klugheit anwendet, um mich zu täuschen; ich will annehmen, dass der Himmel, die Luft, 55
die Erde, die Farben, die Gestalten, die Töne und alles Äußerliche nur das Spiel von Träumen ist, wodurch er meiner Leichtgläubigkeit Fallen stellt; ich werde von mir selbst annehmen, dass ich keine Hände habe, keine Augen, kein Fleisch, kein Blut, keine Sinne, sondern dass ich mir nur den Besitz derselben fälschlich einbilde; ich werde hartnäckig in dieser Meinung verharren und so, wenn es mir auch nicht möglich ist, et- 60
was Wahres zu erkennen, wenigstens nach meinen Kräften es erreichen, dass ich dem Unwahren nicht zustimme, und mit festem Willen mich vorsehen, um nicht von jenem Betrüger trotz seiner Macht und List hintergangen zu werden.